

Der, die, das, wer, wie, was, wieso, weshalb, warum?

Erläuterungen in eigener Sache.

Der Panther (Panthera) ist eine Großkatze, die sich von anderen Vertretern der Familie Katzen u.a. dadurch unterscheidet, dass er in der Lage ist, Brülllaute von sich zu geben. Erwarten Sie also nicht, dass wir nur stille Beobachter sind.

Die Partei Graue Panther steht in der Tradition von Trude Unruh und den von ihr initiierten Seniorenschutzbünden. Trude Unruh vertrat als fraktionslose Abgeordnete die Grauen bis 1990 im Deutschen Bundestag und setzte sich nicht nur für die Rechte älterer Menschen, sondern für ein solidarisches Miteinander der Generationen ein: „Jung und Alt gemeinsam“. Außerdem trat sie in besonderem Maße für den verstärkten Schutz der Umwelt und für mehr Demokratie durch Volksbegehren und Volksabstimmungen ein.

Die Partei wurde 2013 neu gegründet und der Berliner Landesverband hat sich 2020 völlig neu aufgestellt.

Das Informationsblatt PANTHER will über die Pantherbewegung und die Arbeit der Partei Graue Panther in Berlin und Brandenburg informieren, ist aber kein offizielles Organ der Partei und redaktionell unabhängig. Nicht alle Beiträge stellen also die Meinung des Vorstandes dar.

Die Redaktion ist offen für jede sachliche Diskussion. Hass oder gar Aufrufe zur Gewalt finden allerdings keinen Platz.

Wer kommt hier zu Wort?

Mitglieder und Sympathisanten der Pantherbewegung wollen informieren und die öffentliche Diskussion anregen.

Jeder ist aufgerufen, sich zu beteiligen. Kontaktadressen finden Sie auf Seite 15.

Wie finanziert sich die Info?

Lesen Sie weiter auf Seite 15

ARD und ZDF: Wenig Meinungsvielfalt, aber immer mehr Ideologie und Gewalt

Ein von Werbebeeinflussungen und privater Bevormundung unabhängiges öffentliches Rundfunk- und Fernsehprogramm halte ich für eine große Errungenschaft. Das wird uns doch spätestens dann bewusst, wenn wir im Ausland das dort jeweils heimische Fernsehen ansehen.

Bei aller berechtigten Kritik, es gibt wohl bisher kein besseres Konzept für ein Qualitätsprogramm. Aber gerade dieses für uns alle nicht gerade billige Modell ist mit einer hohen Verantwortung für alle Beteiligten verbunden.

Fortsetzung auf S.11



ARD und ZDF

So sehen sie sich selbst - aber auch so werden sie wahrgenommen.

Plakat auf einer Demonstration von AutoKorsoBerlin 2021

Kommentar auf Seite 11

Fotos: br.de/sogehmedien / Pantherfoto



Berlin ist und bleibt Demonstrationshauptstadt



Nahezu täglich finden in Berlin Mahnwachen, Demonstrationen u.a. Versammlungen statt, die Ausdruck politischer Meinungsvielfalt sind. Aber leider gelegentlich auch Ausdruck scheinbar unversöhnlicher Gegensätze in unserer Gesellschaft.

Bericht auf Seite 2

Seite 3

**Bürgerinitiative in Wildau
Hände weg vom
Tempelhofer Feld**

Seite 4

**Prominente
im Unruhestand
Christine Stüber-Errath**

Seite 6

**Berichte aus der Partei in
Berlin und Brandenburg**

Seite 7

Leserzuschriften

Seite 10

Panther planen Touren

Seite 12

Der Berliner Bär

Seite 14

**Busch hoch 2
Dirk und Martin Busch**

Impressum auf Seite 15

Berlin ist und bleibt Demonstrationshauptstadt

Problematische Entwicklungen und die sich verschärfende Spaltung der Gesellschaft finden natürlich auch in Zahl und Vielfalt der Demonstrationen im ganzen Land ihren Ausdruck. Überall machen Menschen von ihrem grundgesetzlich garantierten Recht auf freie Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit Gebrauch.

berlin.de/polizei/service/versammlungsbehoerde/versammlungen-aufzuege

Einen bisherigen Höhepunkt fanden die Demonstrationen im August 2020, als sich auf zwei Großdemonstrationen und Kundgebungen über 100 000 Menschen friedlich versammelten. Im Gegensatz zu Darstellungen verschiedener Medien ging es den meisten der Versammelten dabei nicht nur um die Beendigung der als unangemessen erachteten Corona-Schutzmaßnahmen, sondern vor allem

Auch wenn es nicht jedem gefällt, noch schützen Gerichte und die Bürger selbst diese Grundrechte durch unabhängige Entscheidungen und aktives Handeln. Berlin als Hauptstadt, als einwohnerstärkste und kulturell vielfältigste Stadt ist dabei ein Schwerpunkt aller Aktivitäten. Nahezu täglich finden in Berlin Mahnwachen, Demonstrationen u.a. Versamm-

auch um die Sicherung ihres Anspruches auf Nutzung grundgesetzlich garantierter Rechte, die sie durch immer neue Gesetze und Verordnungen, die zumindest mittelbar zur Einschränkung dieser Grundrechte beitragen, gefährdet sehen. Auch die Fortentwicklung unseres eigentlich bewährten aber seit 1949 ohne Volksbeteiligung inzwischen über 70x geänderten und relativierten Grundgesetzes in einer

lungen statt, die Ausdruck politischer Meinungsvielfalt sind. Aber leider gelegentlich auch Ausdruck scheinbar unversöhnlicher Gegensätze in unserer Gesellschaft. **Alle in Berlin angemeldeten Demonstrationen und öffentlichen Versammlungen finden sich auf:**



durch das gesamte Volk beschlossenen Verfassung kam als zentrales Anliegen dieser Kundgebungen zum Ausdruck. Diese Forderung steht im Einklang mit § 146 Grundgesetz, der nach wie vor nicht verwirklicht ist.



Berlin Luxembourgplatz 28.3.21 Blick zur Hauptbühne „Ich möchte meine letzten Jahre selbstbestimmt und in Würde leben!“ steht auf dem Plakat des Rentners.

Demonstration und Gegendemonstration am 28.3.2021 auf dem Luxembourgplatz. Von der Polizei sorgsam getrennt, fanden sich neben der Hauptveranstaltung mit tausenden Teilnehmern auch Dutzende Gegendemonstranten ein. Ein Teil dieser nach eigenem Bekunden linken Teilnehmer, die allerdings eher in Einheits-schwarz auftraten, skandierte wohl bewusst provokativ im Chor: „Deutschland ist Scheiße“ und „Wir impfen Euch alle“. Einige „OMAS GEGEN RECHTS“ trugen dabei fast identische Plakate wie die Demonstranten auf der anderen Seite des Platzes: „Für Demokratie - Nie wieder Diktatur und Faschismus“. Ein Angebot ihre Meinung auch über die wesentlich stärkeren Lautsprecher auf der Hauptbühne zu vertreten, lehnten alle Vertreter der Gegendemonstration ab.



Berlin Torstraße 28.3.2021 Demonstranten ziehen nach der Auflösung der genehmigten Kundgebung „wegen Überfüllung“ ab.

Der mediale Kampf um die Zahl der Teilnehmer auf diesen u.a. Veranstaltungen wurde von uns bereits an anderer Stelle besprochen. So wie Veranstalter oder Sympathisanten die Zahlen nahezu beliebig nach oben interpretieren, versuchen selbst angeblich neutrale öffentlich-rechtliche Berichtersteller diese nachgewiesenermaßen gezielt klein zu rechnen. Der Fokus der Berichterstattung dieser Medien liegt oft auf zahlenmäßig eher unbedeutenden

Veranstaltungen der erwünschten und teils mit staatlichen Mitteln unterstützten eigenen Klientel. Daneben wird natürlich auch über Demonstrationen und Ausschreitungen mit extremistischem Hintergrund berichtet. Dies ist auch richtig und wichtig im Sinne: „Wehret den Anfängen“. Allerdings zeigt sich, dass gerade auf den großen Veranstaltungen die überwältigende Mehrheit der Teilnehmer ausgesprochen friedlich und geradezu betont

grundgesetzkonform und demokratiefreundlich agiert. So bedanken sich viele Demonstranten ausdrücklich bei den Polizisten, die Demonstrationen überwiegend problemlos schützen und dem Grundgesetz verpflichtet sind. Ich selbst habe das auch schon anders erlebt, als mir die Kamera von zivilen „Staatsschützern“ entrissen wurde. Aber das war 1989 in den letzten Tagen der untergehenden DDR.

Allein am Freitag, den 09.04. waren in Berlin 18 Demonstrationen, Mahnwachen und Aufzüge angemeldet. Die augenscheinlich auffälligste Demo: Der kilometerlange Autokorso durch Berlins Osten.



Coronaverordnungsgerechter Demonstrationszug in Autos. Hier am Bahnhof Lichtenberg 9. April 2021 abends.



Fotos: Pantherfoto

Bürgerinitiative für Demokratie und Transparenz in Wildau gegründet

Wildau, der unweit vor den Toren Berlins gelegene Ort, hat es geschafft: Den Umbau einer vom Schwermaschinenbau dominierten Gemeinde zur Stadt der Wissenschaft, Forschung und Industrie mit Wohnqualität in der historischen Schwartzkopff-Siedlung und vielen Eigenheimen im Grünen. Die ständig steigende Einwohnerzahl belegt die Beliebtheit des Standortes, der vielen Berlinern auch durch das zum Gemeindegebiet gehörende A10-Center bekannt ist.



Frühlingserwachen in Wildau 2021

Fotos: Pantherfoto

Doch seit über einem Jahr brodeln es im Ort. Unklare Immobiliengeschäfte und fehlende Transparenz bei Entscheidungen im Rathaus haben Bürger bereits auf die Straße gebracht. Jetzt gibt es nach Presseberichten auch noch eine Ermittlungsverfahren gegen die Bürgermeisterin Angela Homuth (SPD) wegen Korruptionsverdacht bei der Generalstaatsanwaltschaft.

In dieser Situation hat sich im März eine Bürgerinitiative für Demokratie und Transparenz gegründet. Unter den Gründungsmitgliedern der ehemalige Präsident der TH Wildau und Ehrenbürger der Stadt Prof. Dr. László Ungvári, Thomas Kuhn und Christine Stüber-Errath.

„Wir engagieren uns für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ steht auf dem Schild am Eingang des Wildauer Rathauses.

Offensichtlich sind die Bürger im Ort aber unterschiedlicher Meinung darüber, was das denn konkret bedeutet.



Ehemaliges Casino, nach 1945 Kulturhaus, Volkshaus, Rathaus.



Die Bürgerinitiative und eine von ihr initiierte Spendensammlung für den gefährdeten Familienladen „Seifenblase“ finden Aufmerksamkeit und große Beteiligung. So konnten nicht nur die durch einen umstrittenen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung fehlenden Mittel durch Spenden der Bürger ersetzt werden, inzwischen ist auch die modellhafte Ausweitung solcher Projekte und eine überörtliche Förderung im Gespräch.

Doch weitere Forderungen der Bürgerinitiative bleiben auf der Tagesordnung. Bürger hatten die Bürgermeisterin aufgerufen, ihr Amt für die Zeit der Untersuchung ruhen zu lassen und es gibt dazu auch in einem offenen Brief an Landrat Stephan Loge (ebenfalls SPD). Gleichzeitig bieten die Initiatoren aber auch konstruktive Gespräche auf Augenhöhe an und betonen, dass ihr Engagement dem Ort und seinen Bürgern nicht nur in dieser Frage zugutekommen soll. Aktuelle Entwicklungen können interessierte Bürger u.a. auf der Webseite der Bürgerinitiative bi-wildau.de verfolgen. Nachrichten aus der Region auch immer auf KW-tv.

Hände weg vom Tempelhofer Feld

Ein Volksentscheid entschied, dass das Tempelhofer Feld zu 100% für den Freizeit-, Sport- und Erholungsbedarf der Berliner erhalten bleibt. Zigtausende nutzen die Grüne Oase inmitten der Stadt bei sonnigem Wetter als Erholungsfläche. Auch bei Schmuddelwetter ist man dort nie allein. Nirgendwo kann man schöner Inliner fahren als auf dem Rundkurs dieses Areals. Die Berliner Bürger, besonders die Senioren, sind auf dieses stadt- und naturnahe Erholungsgebiet angewiesen.

Dieser Raum muss uns erhalten bleiben.

Aber wie gehen Politiker mit dem Bürgerwillen um? Die Volksumfrage „Tegel muss für den Flugbetrieb erhalten bleiben“, wurde von den rot-rot-grünen Parteien in Berlin verworfen. Die Politiker und Investoren (oft sind es dieselben) setzen sich über den Bürgerwillen hinweg.

Wir wollen kein „2. Tegel“ in Tempelhof.

Henry



Das weite Areal des Tempelhofer Feldes bietet Platz für wohnortnahe Aktivitäten vieler Berliner.
Foto: Pantherfoto

PANTHER-REIHE: Prominente im Unruhestand

Die erfolgreichste Berliner Eiskunstläuferin und Moderatorin in der langlebigsten Unterhaltungssendung des Deutschen Fernsehens ist jetzt Mitbegründerin der Bürgerinitiative für Demokratie und Transparenz in Wildau.

Bei der Berichterstattung über die Bürgerinitiative in Wildau (siehe S. 3) lerne ich die engagierte Prominente kennen. Für mich steht fest: Diese Lebensgeschichte ist es wert, mit Lesern geteilt zu werden.

Und das, weil sie gerade nicht nur große Erfolge und wichtige Begegnungen enthält, sondern auch Rückschläge und Neuanfänge. Diese bestimmen ein Lieblingsmotto von Christine:

„Es ist nicht schlimm hinzufallen, man muss nur wieder aufstehen können!“

Die kleine Berlinerin mit Bewegungsdrang und einer frühen Bewunderung fürs Ballett kam bereits mit fünf Jahren zum Eiskunstlauf und mit zwölf zu ihrer ersten EM nach Garmisch-Partenkirchen. 1973-75 gewann sie den Europameistertitel dreimal, wurde 1974 in München Weltmeisterin und 1976 nach schwerer Verletzung noch Olympiadritte in Innsbruck und Vizeweltmeisterin in Göteborg.



Mit der Weltmeisterschaftsmedaille von 1974



Im Interview mit Hans-Dietrich Genscher

Christine Stüber-Errath
geboren am
29. 12. 1956
Berlin



Aktuelle Aufnahme in Wildau
Foto: Rajko Kühn

Als Christine nach dieser Saison mit nur 19 Jahren ihren Rücktritt vom Leistungssport ankündigte, änderte sich für sie vieles. „Man behandelte mich, als hätte ich einen Ausreiseantrag gestellt“ resümiert sie in ihrem Buch.

Doch der Neustart gelang. Nach sehr gutem Abitur studierte sie an der Humboldt-Universität Germanistik und hatte das Glück mit dem Kindersportmagazin „Top fit“ einen passenden Einstieg in die freiberufliche Fernsehkarriere starten zu können.

Die emotional begrüßte Wende von 1989 brachte dann allerdings für sie wie für viele andere einen neuen Absturz und Christine sogar nochmals aufs Eis. Schließlich holte sie Hans-Joachim Wolfram in seine erfolgreiche Sendung „Außenseiter - Spitzenreiter“, wo sie 15 Jahre lang ständig tausende Kilometer durch Deutschland tourte und sich bis zum Burnout verausgabte.



Kommentatorin bei der WM 1988 in Budapest. Die Damen-Kür gewann Katarina Witt und Christine führte das Siegerinterview.



Die Arbeit verstand sie in dieser Zeit wohl als Leistungssport ohne Regenerationsphasen. Heute sagt sie, dass sie auch daraus gelernt hat und besser auf sich achtet. So gehört ein selbst zusammengestelltes Frühsportprogramm zum Tagesablauf und auch für Rad fahren und tanzen nimmt sich das Ehepaar Stüber-Errath die Zeit.

Und gelegentlich schnallt die Weltmeisterin von einst auch die Schlittschuhe an. So für alle sichtbar im Film „Die Anfängerin“ von Alexandra Sell, der 2018 in die Kinos kam.

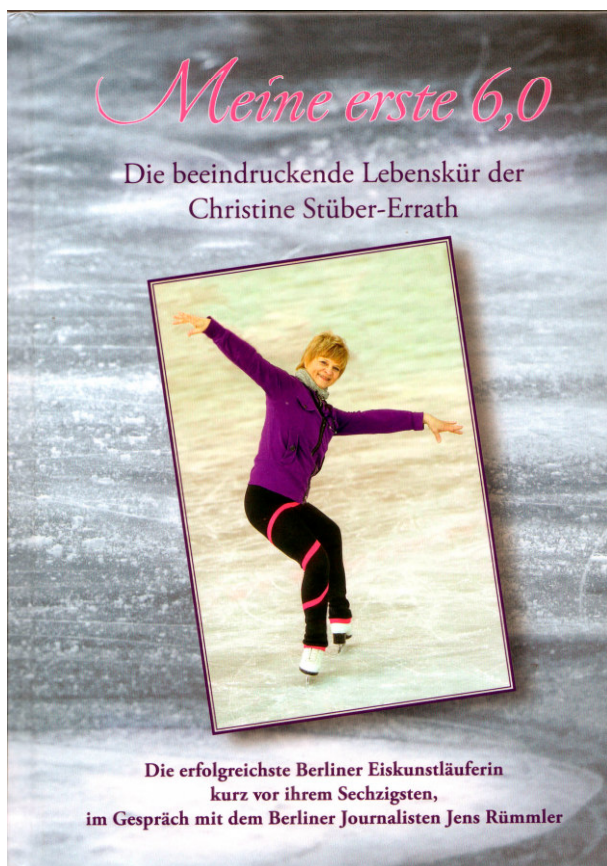
Seit 2006 wohnt die Berlinerin mit ihrem Paul in Wildau. Schon mehrfach engagierte sie sich dort auch streitbar. Im Zusammenhang mit dem Großflughafen BER kann sie nicht verstehen, dass dort niemand persönlich zur Rechenschaft gezogen wird, obwohl Fehlplanung und Steuergeldverschleuderung doch offensichtlich sind. „Die Arroganz der Macht ist unerträglich und ich versuche wenigstens da und dort meine Stimme zu erheben.“

„Wenn ich von einigen heute höre: Wir können ja doch nichts ändern, fühle ich mich schon mal an DDR-Zeiten erinnert“ gesteht sie mir noch.

Das Gespräch führte Matthias Tronjeck



Mit 60 Jahren auf dem Eis für den Film „Die Anfängerin“



So viel sei verraten: Dieses Buch müsste ja eigentlich „Meine ersten 60“ heißen. Erschienen im Selbstverlag, Preis 19,90 Euro ISBN 978-3-00-055021-8

Christine Stüber-Errath stellt unserer Redaktion drei Exemplare Ihres Buches kostenlos zur Verfügung. Wir verlosen diese unter allen Abonnenten und allen, die bis Sommeranfang (21.6.2021) einen Beitrag einsenden oder eine Anzeige aufgeben.

Alle PANTHER-Leser können außerdem ein persönlich signiertes Buch mit dem Stichwort „PANTHER“ auf der Webseite www.christine-errath.de zum Vorzugspreis von **15,- Euro** inklusive Versandkosten bestellen.

Ein lesenswertes Buch, denn es gewährt nicht nur einen unverblühten Blick hinter die Kulissen der Traumwelten von Eiskunstlauf und Fernsehunterhaltung, sondern zusätzlich wird in vielen kleinen Geschichten auch das Leben in der DDR jenseits des Leistungssports beleuchtet.

Mancher wird sich an eigenes Erleben erinnern. Für andere Leser ist es eine unterhaltsame Möglichkeit, die andere jetzt versunkene Welt zu entdecken.

Ein lesenswertes Buch, aber besonders weil es ein Mutmacher ist.

„Es ist nie zu spät, seine Träume zu leben“ ein weiterer Wahlspruch der Christine Stüber-Errath.

MT

PANTHER ins PARLAMENT

Berliner Landesverband der Partei „Graue Panther“ stellt Kandidaten für die Abgeordnetenhauswahl auf

Ein Landesparteitag unter dem Zeichen von Corona-Verordnungen sieht schon mal etwas anders aus, als man es sich vielleicht vorgestellt hatte. Statt Häppchen gab es zur Begrüßung Corona-Schnelltests und die Zahl der Teilnehmer war an die Räumlichkeiten angepasst.

Ohnehin war es für fast alle Neuland, denn die meisten Teilnehmer und alle Gewählten waren trotz beeindruckender Biographien vorher noch nie Mitglied einer Partei. Doch jetzt wird es Zeit, so geht es nicht weiter, war die einhellige Meinung der ansonsten sehr heterogen zusammengesetzten Mitgliedschaft.



Frau Dr. Vetter beim Test vor dem Konferenzraum



Während des Vortrages durch den Landesvorsitzenden

Informieren Sie sich über die Aktivitäten des Berliner Landesverbandes der Partei „Graue Panther“

Angesichts der aktuellen Corona-Verordnungen finden keine öffentlichen Versammlungen, Treffen und sonstigen Veranstaltungen statt. Kontakte, Meinungsaustausch und auch die weitere Vorbereitung des unmittelbaren Wahlkampfes haben sich weitgehend in das Netz verlagert. Wir freuen uns jedoch darauf, spätestens im Sommer wieder Veranstaltungen durchzuführen. Bis dahin gibt's die eine oder andere Freiluft-Veranstaltung mit Abstand (siehe S.10). Für einen fairen Wahlkampf sind aber gerade aus Sicht der bisher nicht in den Parlamenten (und in den Massenmedien) vertretenen Parteien direkte Kontakte mit den Wählern unerlässlich.

Wenn Sie sich für die Arbeit der Berliner Panther interessieren und z.B. über neue Termine und Aktivitäten informiert werden wollen, kontaktieren Sie uns über sg@graue-panther.de 0171-510 79 49.

„Graue Panther“ in Brandenburg: Wir wollen einen Landesverband gründen

Die Panther in Brandenburg sind derzeit noch nicht in einem Landesverband organisiert. Um auch in Brandenburg künftig mehr Einfluss auf das politische Geschehen nehmen zu können und auch um die finanzielle Basis für die Arbeit der Brandenburger Panther zu stärken, möchten wir in absehbarer Zeit einen eigenen Landesverband gründen. **Seien Sie von Anfang an dabei und bestimmen Sie die Schwerpunkthemen unseres Landesverbandes selbst mit!**

Informationen über: Matthias Tronjeck, 15738 Zeuthen, Goethestr. 24 Email: mtronje@aol.de
Telefon (zur Zeit nur Dienstag und Donnerstag 10-12 Uhr): 033762-4858-0.

PANTHER Leserzuschriften

Gern können Sie Beiträge senden oder Fragen stellen. Bitte dabei angeben, ob Sie mit einer Veröffentlichung einverstanden sind. Eventuell erforderliche Kürzungen behalten wir uns vor.

Herr N.H. aus Berlin-Schöneberg fragt: Wem ist eigentlich bewusst, dass jeder der in diesem Jahr in Rente geht, seine Rente zu 81% versteuern muss?

Und gibt als Fachmann gleich noch einen Tipp an alle Rentner, die Steuern zahlen: Beim Bundesfinanzhof sind zwei Revisionsverfahren wegen verfassungswidriger Doppelbesteuerung anhängig. Rentner können Einspruch gegen den Einkommenssteuerbescheid einlegen und dabei beantragen, das Verfahren nach §363, Absatz 2 der Abgabenordnung ruhen zu lassen.

Dazu die Redaktion: Das Thema wird bei den Panthern regelmäßig diskutiert, siehe dazu z.B. die Informationen auf der Internetseite: www.graue-panther.eu

Auch Birgit Baumeister aus dem Landesvorstand „Graue Panther“ in Berlin erinnert an persönliche Erlebnisse in historisch schwerer Zeit und möchte auch andere Senioren anregen, sich am Austausch zu beteiligen und Geschichten und Geschichte zu überliefern. So schreibt sie: Ich weiß nicht, ob und wen man mit Geschichten aus einer anderen Epoche noch anspricht. Wenn nicht, dann habe ich es eben für mich selbst aufgeschrieben. Aber: Haben Sie auch etwas zu erzählen, was Ihnen am Herzen liegt, schreiben Sie uns!

1943. Das ist mein Geburtsjahr und das meines Zwillingbruders. Wir wurden während der Kriegszeit in Berlin geboren. Diese Stadt war die Heimat meiner Mutter und Großmutter, mein Großvater war Schneider mit Frau und 7 Kindern. Mein Vater kam aus der waldreichen Umgebung, dort wurden die Männer Förster und Verwalter der Wälder. Als meine Mutter schwanger war, erfuhr sie die Neuigkeit, dass in ihr Zwillinge heranwachsen. Wir wurden Ende Mai geboren. Mitte August gab es einen riesigen Angriff auf Berlin. Meine Mutter musste und wollte mit uns die Stadt verlassen. Hilfe kam von verschwägerten Verwandten aus dem Riesengebirge, aus Schreiberhau. Noch war dort kein Krieg, und meine Mutter durfte mit uns dort leben. Aber bald war der Friede vorbei, die Verwandten flohen nach Westen. Unsere Mutter wollte in Schreiberhau auf das Kriegsende warten und auf die Urlaube unseres

Frau K.S. (90Jahre) aus Berlin-Lichtenberg schrieb uns im Vorfeld der Diskussion um Ausgangssperren: Ausgangssperren gab es im Krieg. Aber da waren wir Berliner Kinder nach Pommern verschickt. Zuletzt habe ich eine Ausgangssperre nach dem 17. Juni 1953 erlebt. Wir hatten gerade unser erstes Kind bekommen und suchten eine Wohnung. Ich erinnere mich, dass wir nach der Arbeit eine Wohnung in einem anderen Stadtteil besichtigt hatten und uns dann mit Kinderwagen zu Fuß sehr beeilen mussten, um noch nach Hause zu kommen. Die Straßenbahn fuhr wohl auch nicht mehr. Heute gehe ich sowieso nicht mehr allein auf die Straße und geimpft bin ich auch. Aber den jungen Leuten gönne ich einen unbegrenzten Ausgang und eine erlebnisreiche Jugendzeit. Die Vernünftigen unter ihnen, werden schon auf sich aufpassen.

Vaters, der uns dort schon besucht hatte. Aber es kam anders: Es gab Überfälle! Ich erinnere mich an einen Überfall auf das Haus, durch wen war unklar, weil niemand ein Wort sprach, wir schlossen uns im Bad ein. Nachdem Ruhe eingekehrt war, verließen wir das Bad und das Haus. Wir haben niemals die Nationalität der Plünderer erfahren. Vorher hatte meine Mutter alles für sie Wichtige versteckt, das waren vor allem Nähgarn und Stoffe, aber auch die immer wichtige Seife! Dann floh meine Mutter mit uns nach Tschechien zu liebevollen Tschechen, ich begann tschechisch zu sprechen, aber der Krieg eskalierte, nach einer abenteuerlichen Flucht kamen wir nach Niedersachsen, ins Weserbergland. Das wurde dann die nächste Heimat für uns. Schreiberhau heißt heute Szklarska Poręba.



Das Haus in Schreiberhau auf einem Aquarell aus der Zeit.
Foto: Privat



Die Schreiberhauer Straße im Berliner Victoriaviertel. Im Hintergrund die alte Feuerwache. Foto: Pantherfoto



2021

Graue Panther

Farbe und Vielfalt
ins Parlament



Nicht abdrücken, sondern kontrollieren, mitgestalten, verbessern.

Mehr Demokratie wagen

Alle Bürger an der politischen Meinungsbildung beteiligen, Volksinitiativen und Volksentscheide fördern bzw. bundes- und europaweit einführen, Ämter und Mandate trennen, Lobbyeinfluss verringern

Gerechte Renten sichern und Steuersystem reformieren

Besetzung der Ämter nach Parteibuch beenden

Bürokratieabbau, bürgernahe auch seniorengerechte Verwaltung

Erweiterter Mieterschutz für Senioren und Menschen mit Handicap

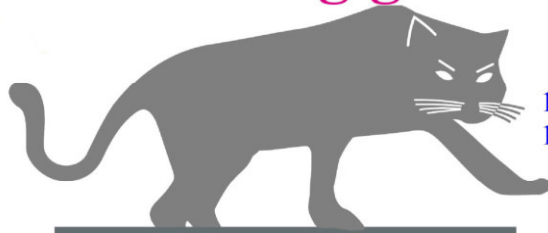
Werden Sie Partner der Pantherbewegung und unterstützen Sie uns bei der Wahl im September 2021.

Wir verstehen uns als Teil einer neuen Demokratiebewegung und als Stimme der Vernunft.

Empathie statt Ideologie und Hass

Alt und Jung gemeinsam

Graue Panther Berlin
sg@graue-panther.de
Tel. 0171 5105949



Briefpost:
10717 Berlin, Uhlandstr. 120
10317 Berlin, Frankfurter Allee 270

Graue

Panther

Spendenkonto: DE 13 1004 0000 0520 5398 00

Wahlen 2021 - Unterstützung für Chancengleichheit erbeten

Die Grauen Panther brauchen Ihre Unterschrift !

Neben der Bundestagswahl werden Berliner Bürger am 26. September 2021 auch um Ihre Stimmabgabe zur Wahl des Abgeordnetenhauses gebeten. Dieser Wahl wird sich auch der Berliner Landesverband der Partei GRAUE PANTHIER stellen.

Doch vorher gilt es, die erforderliche Anzahl gültiger Unterstützerunterschriften auf den amtlichen Formblättern zu sammeln.

Für die Zulassung zur Wahl sind eigentlich 2.200 Unterstützerunterschriften erforderlich, jedoch wurde diese Anzahl mit Blick auf die Corona Beschränkungen halbiert, so dass nunmehr 1.100 Bürger mit ihrer Unterschrift bestätigen, dass sie die Wahlteilnahme der jeweiligen Partei befürworten.

Auch diese Regelung wurde zwar, wie auf der Internetseite der Wahlleiterin bekannt gegeben,

vom Berliner Verfassungsgerichtshof für verfassungswidrig erklärt, jedoch fehlt es bisher noch an einer Neuregelung.

Wichtig! Es geht hier nicht um Ihre Wahlstimme, sondern ausschließlich um Ihre Zustimmung, dass sich die Kandidaten der Wahl stellen dürfen. Auch wenn Sie bereits eine der im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien favorisieren, bedeutet diese Unterschrift einen Schritt in Richtung einer gerechten Interessenvertretung der älteren Generation und zu Meinungsvielfalt und Chancengleichheit.

Wir respektieren die gesundheitliche Unversehrtheit unserer Mitmenschen und verzichten damit weitgehend auf vermeidbare direkte Kontakte.

Deshalb bitten wir Sie das Unterstützerformular auf unserer Internetseite www.grauepantherberlin.de unter „Wahlen 2021“ aufzurufen, auszudrucken und uns ausgefüllt zuzusenden.

Alternativ können Sie auch
ein Original bei uns anfordern: sg@graue-panther.de
10717 Berlin, Uhlandstr. 120

Tel. 0171 5105949

Hier geht es zu
diesem Formular



An dieser Stelle stellen wir Ihnen Mitglieder der Partei Graue Panther vor, die sich auf der Landesliste der Partei für die Wahl zum Abgeordnetenhaus bewerben. Die Reihe wird fortgesetzt.

HEINRICH NAGEL * 26.07.1950 Religion röm.-kath., geschieden, 4 Kinder, 7 Enkelkinder

Beruf: Lehrer für Sport und Deutsch, pensioniert 2015
1970 Abitur Remigianum Borken in Westfalen
1970/72 Bundeswehr in Lingen Ems
1972/76 Lehrerstudium in Münster
Schulen Kath. Schule St. Franziskus und Friedrich Bergius
Oberschule in Berlin Schöneberg,
Geschwister-Scholl-Schule Brakel Kreis Höxter

Ehrenämter: Arbeiten im Naturschutz,
Fußballtrainer von Jugendmannschaften

Interessen: Familie, Politik,
Sport ist mein Leben, Radfahren meine Passion

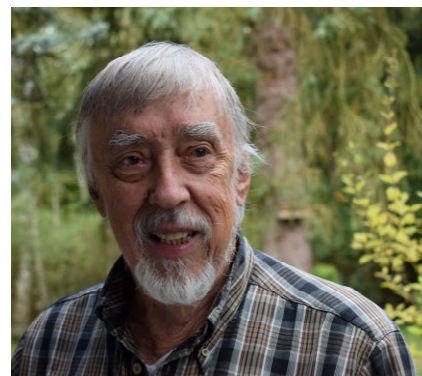
Seit 2020 Mitglied der Partei Graue Panther
Ich habe Altersarmut und Altersisolation hautnah kennengelernt
und bin davon überzeugt, dass ich für die richtige Partei kämpfe.



BERND KAMIETH * 07.08.1943 verheiratet, 3 Kinder

Abitur 1961 an der Walther-Rathenau-Schule, Berlin
Bankausbildung bei der Bank für Handel und Industrie Berlin zum
Bankkaufmann und einige Semester Studium Volkswirtschaftslehre an
der FU Berlin.
Eintritt in die Selbständigkeit. Firmengründung im Bekleidungseinzel-
handel. Weiterhin Geschäftsführer diverser Firmen sowohl im
Einzelhandel, Grosshandel und Textilimport.
Verkauf der Firma 2019.

Seit 2020 Mitglied der Partei Graue Panther
Das Parteiprogramm der Grauen Panther hat mich schon beim ersten
Lesen überzeugt. Das Engagement für die ältere Generation und das
breit gefächerte Programm auch im konservativen gesellschaftlichen
Zusammenhang motivierte mich, der Partei beizutreten und an dieser
Aufgabe mitzuarbeiten.



BIRGIT BAUMEISTER * 29.05.1943 verheiratet, 5 Kinder

1949-1955 Besuch der 3./4. Grundschule, Berlin - Steglitz
1955-1962 Besuch der Paul-Natorp-Schule
Oberschule wissenschaftlichen Zweiges, Berlin - Schöneberg
Abitur an der Paul-Natorp-Schule
anschließend Studium an der Pädagogischen Hochschule Berlin
1963 Geburt des 1. Kindes
zwischenzeitlich Lehrtätigkeit an der Emil-Molt-Schule
(Freie-Waldorf-Schule, Berlin)
ab 1966 Fortsetzung Studium / Ausbildung (Pädagogische Hochschule)
Staatsexamen
ab 1980 volle Lehrtätigkeit an 2 Gymnasien in Berlin Kreuzberg
2003 Beendigung der ruhegehaltsfähigen Dienstzeit

Es gibt eine klare Verbindung zwischen der Wahl meiner Studienfächer
(Musik, Mathematik) im Schulunterricht und meiner Parteiarbeit.
In der Parteiarbeit kann ich Ideen und Werte Altersstufen übergreifend
vermitteln und mit sozialen Aufgaben verbinden. Der Gedanken- und
Erfahrungsaustausch soll immer den Mittelpunkt bilden, ebenso
künstlerische Aktivitäten im musikalischen Bereich.



Panther planen Touren durch Berlin

Der sportlich engagierte Landesvorsitzende der Berliner „Grauen Panther“ plant mit Heinrich Nagel und Gleichgesinnten im Frühjahr und Sommer Touren auf dem Fahrrad durch Berlin.

Die Ausflüge sollen dem gegenseitigen Kennenlernen dienen aber auch die Panther und ihre Anliegen durch mitgeführtes Informationsmaterial bekannter machen.

Jeder kann mitmachen und mit den Panthers „für die Rente strampeln“. Doch es geht den Aktivisten nicht nur um Rentengerechtigkeit, sondern auch um die Einbeziehung aller Bürger, auch der parteilosen, in die politische Willensbildung: „Mehr Demokratie wagen“ steht wieder auf der Tagesordnung.

Übrigens sportlich müssen Sie für diese Tour nicht sein, es geht eher gemütlich zu und selbst Behinderte können teilnehmen.

Termine und Tourenpläne werden wir veröffentlichen.

Aktuell dann auch immer auf www.grauepantherberlin.de

Siegfried Goosmann (74)
Landesvorsitzender der Partei
„Graue Panther“ lädt ein zur
Fahrradtour durch Berlin



Verteiler für den PANTHER gesucht

Unsere Informationsschrift wird von zahlreichen Helfern in Berlin und Brandenburg kostenlos verteilt. Diese arbeiten ehrenamtlich aus der Überzeugung, dass auch andere Meinungen als die täglich aus den regierungsnahen Massenmedien verbreiteten, eine Bühne brauchen.

Einige, deren eigene Einkommen z.B. trotz eines arbeitsreichen Lebens beschämend gering sind oder junge Helfer, die ebenfalls Hilfe benötigen, erhalten auch einen finanziellen Ausgleich für ihren Aufwand.

Die Verteilung in Zeiten ständig wechselnder Einschränkungen des öffentlichen Lebens ist nicht leicht. Deshalb werden viele Blätter statt im persönlichen Kontakt auch durch den Einwurf in Briefkästen verteilt.

Aus gutem Grund haben allerdings immer mehr Mitbürger ihre Briefkästen für den Einwurf von Werbung und oft auch für die Verteilung kostenloser Zeitungen durch entsprechende Hinweise gesperrt.

Alle Verteiler sind angehalten, diese Sperrhinweise zu beachten. Allerdings haben wir in einem Gespräch auch schon von einem Fall erfahren, bei dem sich eine betagte Rentnerin beschwerte, dass sie seit einiger Zeit ihre gewohnte kostenlose (weil werbefinanzierte) Fernsehzeitung nicht mehr bekam. Es stellte sich heraus, das selbsternannte „Umweltschützer“ die gesamte Briefkastenanlage eines Häuserblockes mit ihren Aufklebern unbefugt von der Verteilung ausgeschlossen hatten. Solch Eingriff in die selbstbestimmte Medienkompetenz jedes Einzelnen ist wohl nicht nur überheblich undemokratisch sondern auch kriminell. Auch ohne solche Auswüchse müssen Verteiler vor mancher Briefkastenanlage in Berlin wohl verzweifeln. Da sind viele Aufkleber unleserlich oder teils sogar widersprüchlich. Im Bild hier aber mal ein positives Beispiel aus der Wohnanlage einer Lichtenberger Wohnungsbaugesellschaft.

Klar und übersichtlich:

Grüne Schilder



Rote Schilder



Wir suchen immer Verteiler für die ständig wachsende Auflage des PANTHER. Auch Sie können helfen. Ob durch Weitergabe in der eigenen Bekanntheit, durch Briefkastenverteilung oder hoffentlich auch bald wieder in der öffentlichen Straßenverteilung. Es gibt bei uns dabei keinen Arbeitsdruck und gegebenenfalls wird Ihr Einsatz auch finanziell anerkannt. Interessierte melden sich bitte über die im Impressum auf Seite 15 angegebenen Kontakte. Danke!

ARD und ZDF: Wenig Meinungsvielfalt, aber immer mehr Ideologie und Gewalt

Inzwischen fällt es sogar der FAZ auf und nach Berichten der Hamburger Morgenpost sorgt sich NDR-Intendant Joachim Knuth um die Meinungsvielfalt bei ARD und ZDF. Bezeichnend, wenn auch nicht repräsentativ, die Umfrage unter den Volontären, dem demnächst auf uns zukommenden Nachwuchs der ARD. Diese gaben bei einer Umfrage u.a. Auskunft zu ihrem Wahlverhalten: Dabei kam rot-rot-grün auf eine satte Mehrheit von über 92%. Die sozialistische Einheitspartei (und -meinung) der Zukunft lässt grüßen. Auch andere Quellen beklagen den immer weiter um sich greifenden „Haltungsjournalismus“. „Es wird wichtiger, der Öffentlichkeit und vor allem auch den Kollegen gegenüber, die ‚richtige Haltung‘ zu zeigen anstatt ‚nur‘ zu informieren“.

Dabei sollte doch auch hier gelten: Wer die Musik bezahlt, bestimmt was gespielt wird. Fast jeder zahlt, aber bestimmt wird das Programm und vor allem die Auswahl der verantwortlichen Redakteure und Journalisten durch einige wenige Langzeitintendanten mit guter Vernetzung in die Politik. Die Rundfunkräte und der ZDF-Fernsehrat, die die öffentlich rechtlichen Sender beaufsichtigen sollen und auch die Intendanten bestellen, sind alles andere als ein Spiegel unserer Gesellschaft und in keiner Weise wirklich demokratisch legitimiert. Zwar sind dort viele Organisationen vertreten, doch diese entsenden Funktionäre, die oft nicht einmal die Interessen der eigenen Mitglieder vertreten. Aber niemand vertritt den nicht organisierten Beitragszahler.



Geschichte: Fernsehen im kalten Krieg -
Eduard von Schnitzler und Gerhard Löwenthal.
Doch wie sieht die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Fernsehens aus?

Als Paradebeispiel für die enormen Veränderungen in den Medien kann das ZDF in besonderer Weise herhalten:

Früher als erzkonservativ gebrandmarkt und auch wirklich durch die Politik weitgehend einseitig auf den Kurs der alles dominierenden CDU/CSU bzw. ihrer konservativsten Vertreter festgelegt, geht heute dort kaum noch etwas über den Sender, dass nicht mit den Grundsätzen der neuen selbsternannten Weltverbesserer von Linksgrün und der noch sozialistischeren Kühnert-SPD vereinbar ist. So wie einst Gerhard Löwenthal auf Grund seiner Erfahrung mit zwei sozialistischen Diktaturen den Antikommunismus predigte, verteufeln heute ZDF-Journalisten jede Kritik an bestehenden Verhältnissen und Entscheidungen als faschistisch oder unwissenschaftlich.

Irgendwoher kennt man das doch: Ach ja, für Eduard von Schnitzler, den einstigen Chef-Kommentator des DDR-Fernsehens, gab es auch nur eine wissenschaftliche Weltanschauung und das war natürlich seine.

Journalisten und erst recht ein öffentlich-rechtlicher Fernsehsender als Ganzes sollen eigentlich weitgehend neutral und umfassend berichten. Aber natürlich kann kein Mensch seine eigene Sozialisation und Überzeugung bei der Arbeit verdrängen. Und das soll er meines Erachtens auch nicht. Wenn aber aus Journalisten Propagandisten und ideologische Eiferer werden, sollten ihnen andere Betätigungsfelder als gerade die öffentlich-rechtlichen Medien offen stehen. Die Hauptverantwortung in der ohnehin noch sehr hierarchisch geprägten Struktur dieser Sender tragen letztlich die Intendanten und Chefredakteure, die dafür zu sorgen haben, dass durch eine entsprechende Personalpolitik ein Ausgleich stattfindet und die Vielfalt gewahrt bleibt.

Noch ein Wort zu den ungeliebten Gebühren.

Qualitätsfernsehen hat seinen Preis. Und ja, die Öffentlich-Rechtlichen haben auch einen Bildungsauftrag. Allerdings nicht im Sinne einer einseitigen, parteipolitischen Beeinflussung. Wenn es denn ein verfassungspolitische Auftrag ist, kann dieser auch aus dem Staatshaushalt gezahlt werden. Dann zahlen wirklich alle, aber sozial wesentlich gerechter. Wichtig ist nur, dass mit der direktstaatlichen Finanzierung keine staatliche Einflussnahme einhergeht. Das Problem ist durch eine grundgesetzlich garantierte Unabhängigkeit der öffentlich-rechtlichen Medien aber zu lösen. Schließlich gelingt uns Ähnliches ja bisher bei den Gerichten noch ganz gut. Obwohl auch diese natürlich aus dem Staatshaushalt bezahlt werden.

Medienpolitik ist aber nicht auf die journalistische Berichterstattung begrenzt. Wer heute noch täglich Fernsehen schaut, muss den Eindruck gewinnen, das Leben in unserem Land wird von Mord und Totschlag geprägt. So viele Morde wie sie tagtäglich und zu fast jeder Sendezeit über den Bildschirm flimmern, gibt es wohl glücklicherweise im ganzen Jahr nicht. Einen statistischen Beweis spare ich mir an dieser Stelle: Jeder weiß, was gemeint ist. Wenn schon gleich mehrere Krimis hintereinander (warum überhaupt?), dann doch vielleicht auch mal einen ohne Mord, Mehrfachmord, Killermafia oder gar selbstgerechten Rächern, die dem Privatfernsehen entnommen, nun auch im öffentlichen mehr und mehr im Auftrag der besseren Sache morden. Ich erinnere mich an einen Mehrteiler aus den Sechzigern, der ob seiner spannungsgeladenen Dramaturgie die Zuschauer mehrere Abende fesselte. Und das, soweit ich mich erinnere, ohne einen einzigen Toten. „Die Gentleman bitten zur Kasse“ war dabei weder eine Dokumentation, noch unbedingt ein besonders erhabenes Kunstwerk, aber der Beweis, dass ein gutes Drehbuch und eine gelungene Regie keine Leichen vom Fließband braucht, um Spannung zu erzeugen. Ich jedenfalls habe in meinem Leben genug „Action“ erlebt, um mich auch bei fortlaufend explodierenden Autos, alles niedermachenden Superhelden und, und ... - nur noch mächtig zu langweilen.

Und die jüngsten unter den Zuschauern erhalten ein völlig falsches Bild von der doch auch ohne diese Szenen so spannenden Realität des Lebens. Also bitte weniger Gewalt in den öffentlich-rechtlichen Medien. Übrigens: Gewaltdarstellungen sind für die Entwicklung einer friedlicheren Gesellschaft besonders kontraproduktiv, wenn sie von den vermeintlich positiven Protagonisten ausgeübt wird.

Matthias Tronjeck

Der Berliner Bär

Die leidvolle Geschichte eines Wappentiers

Erste Berliner Wappen zeigen noch den Adler als Wappentier für die markgräflich brandenburgische Doppelstadt Berlin-Cölln am Ufer der Spree. Doch seit etwa 1280 taucht der Bär auf Grund der phonetischen Nähe zum Stadtnamen, der allerdings wahrscheinlich einen anderen Ursprung hat, immer häufiger als sogenanntes „sprechendes“ Wappen auf.

Die ersten Bären Darstellungen orientieren sich dabei noch sehr am natürlichen Vorbild. Die stilisierenden Wappentiere entstanden erst mit der Renaissance der Heraldik in späteren Jahrhunderten.

Die Heraldiker entwickelten dabei eine Wappenwissenschaft mit zahllosen strengen Regeln für die Entwicklung und Darstellung von Wappen und natürlich auch Wappentieren. So musste der Berliner Bär fortan von rechts nach links schreiten, was heraldisch gesehen, also aus der Sicht des Schildträgers, von links nach rechts bedeutet. Angeblich weil ein anders gewandtes Wappentier einen Rückzug symbolisiert.



Dabei waren die Ritter und ihre Turniere zu diesen Blütezeiten der Heraldik längst ferne Geschichte. Und ein Blick auf die originalen Wappen der Ritterzeit offenbart den Widerspruch zwischen Realität und einer Wissenschaft, die vornehmlich um sich selbst kreist. Die Regeln werden noch heute streng beachtet und nur sehr freie Geister lassen z.B. ihren Adler schon mal in die andere Richtung blicken, wie der des Kaisers Napoleon oder der des Freistaates Preußen nach der Revolution von 1918. Die Entwicklung des Berliner Stadtwappens zeigt die wechselvolle Geschichte der Auseinandersetzungen zwischen der Berliner Bürgerschaft und den brandenburgischen, später preußischen Landesherren. Der Bär gewinnt (mit Rückschlägen) mehr und mehr Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein.



Die erste Begegnung des Bären mit dem dominierenden markgräflichen Adler samt geflügelter Helmzier auf dem Wappen von 1280.



1338 der schreitende Berliner Bär mit Halsband und ein wehendes Adlerwappen mit nach rechts (!) gewandtem Adler.



Ein Silberpfennig aus der Berliner Münze von 1369 auf der 10 Mark Gedenkmünze von 1987.



Das große Berliner Wappen von 1709 zeigt den aufrechten Bären unter dem preußischen und dem brandenburgischen Adler, darüber die neue Kurkrone.

1875 beschloss der Berliner Senat, der Bär möge künftig frei, also ohne Halsband, dargestellt werden. Im ausgehenden 19. Jahrhundert waren in Berliner Amtsstuben und anderen Institutionen zahlreiche teils stark voneinander abweichende Wappendarstellungen in Gebrauch. In Berlin existierte im Gegensatz zu anderen deutschen Großstädten keine

amtliche Vorlage. Die Berliner Sonderrolle in Bezug auf bürokratische Perfektion hat also Geschichte. Auch nach Bildung der neuen Stadtgemeinde von Groß-Berlin 1920 blieb die Vielfalt erhalten. Lediglich die landesherrlichen Insignien der abgedankten Monarchie verschwanden aus den Darstellungen.



verschiedene Bären Darstellungen auf den offiziellen Geldscheinen der Stadt Berlin 1918-1923

Erst unter der nationalsozialistischen Stadtverwaltung wurde das Wappen wieder einheitlich vorgeschrieben. Die 1934 von Weech entworfene und 1935 als alleiniges Wappen verordnete Darstellung zeigt einen bewehrten und rot bezungten Bären unter der Mauerkrone in den Farben schwarz-weiß-rot. Dieses Wappen wurde trotz einiger Diskussion auch nach dem Krieg noch bis 1954 verwendet, im Ostteil der Stadt sogar bis zur Wiedervereinigung 1990.

Allerdings schwand die Bedeutung des Berliner Stadtwappens in den Zeiten der Diktatur. Die Nationalsozialisten verwendeten überwiegend die zentralen nationalsozialistischen Symbole und in der DDR benutzte schließlich auch der Berliner Magistrat ausschließlich das Staatswappen der DDR für seine Siegel.

Im Westteil der Stadt wurde das offizielle Wappen 1954 überarbeitet. Deutlich verändert zeigt sich allerdings nur die Mauerkrone. Der Bär erhält einen Stummelschwanz und nun auch noch rote Krallen.



Wappen von 1934, gültig bis 1954, im Ostteil der Stadt bis zur Wiedervereinigung 1990.



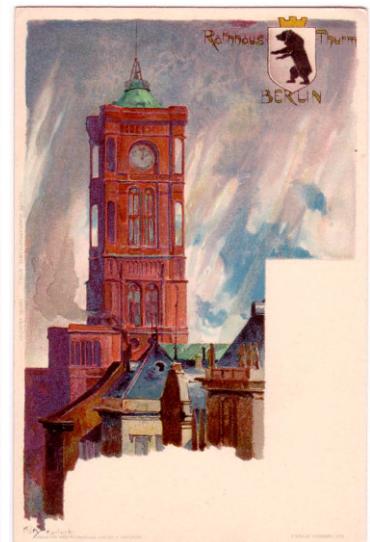
Das offizielle Berliner Stadtwappen nach einem Entwurf von Ottfried Neubecker. Gültig seit 1954, im Ostteil der Stadt seit 1991.



Auch für den nichtamtlichen Gebrauch zugelassenes Landessymbol für Berlin (ohne Krone).



Der Berliner Bär im Auftritt des Landesverbandes der Partei „Graue Panther“ in angepassten Farben und unangepasster Blickrichtung.



Historische Ansichtskarten aus Berlin mit dem Wappentier.



Historische Ansichtskarten erhalten Sie ebenso wie Geldscheine, Münzen und alles zur Wirtschafts- und Finanzgeschichte in unseren Ladengeschäften in Berlin und Zeuthen. Ständig Ankauf, Verkauf und Auktionsannahme. Bitte beachten Sie unsere Anzeige auf der Rückseite des Blattes.



BUSCH HOCH 2

heißt die neue Single aus dem Hause Busch, die doch keine Single ist, denn drei Titel finden sich auf BUSCH HOCH 2. Die Besonderheit: Es sind drei Duette mit Vater Dirk und Sohn Martin aus verschiedenen Zeiten. Den neuen Titel RAUF UND RUNTER hat Martin geschrieben und vertont. Der Junior (der inzwischen 48 und selbst Vater zweier Kinder ist) hat einen Song über die Suche nach dem eigenen Platz im Leben geschrieben. Eine Geschichte über das Auf und Ab, die Widrigkeiten, aber auch Glücksmomente, die wir alle kennen. Und über das Dranbleiben. Väter spielen dabei als Orientierung und Stütze eine wichtige Rolle. Und wenn Söhne groß sind, übernehmen sie diese Rolle bei ihren Kindern. Denn das Spiel beginnt immer wieder von vorne. Und für ausnahmslos jeden geht es: Rauf und Runter. Doch aufgeben zählt nicht!



Bezugsmöglichkeiten unter dirk-busch.de



Dirk Busch

Nicht der einzelne Superhit zeichnet ihn aus. Statt dessen produzierte der Liedermacher und Vollblutmusiker Dirk Busch (Jahrgang 1951) immer wieder neue Songs mit Tiefgang in musikalischer Vielfalt. Inzwischen liegen wohl über 400 Titel in sechs Sprachen vor.

Man spürt, dass Dirk Busch mit Freude und Engagement bei der Sache ist und es nicht lassen kann, obwohl er doch bereits mit 28 Jahren auch eine Professur als Soziologe an der Universität Bremen erhielt.

Für die meisten seiner Lieder hat er sowohl den Text geschrieben als auch die Musik komponiert. Er arrangiert und produziert vieles selbst, arbeitet aber auch mit anderen Sängern zusammen und schreibt auch für diese.

Auf seinen Song „GRAUE PANTHER“, der schon 1997 veröffentlicht wurde angesprochen, erzählt Dirk Busch uns: „Die Ursprungsidee kam von einem Texterkollegen aus Fulda, der mir seinen Entwurf geschickt hatte. Ich habe dann die Idee aufgegriffen und den Text komplettiert, die Musik dazu geschrieben und den Titel aufgenommen. Ich hatte ohnehin als Soziologe schon länger das Gefühl, dass die älteren Menschen in unserer Gesellschaft nicht den ihnen zustehenden Platz einnahmen. Insofern musste ich von der Wichtigkeit des Themas nicht überzeugt werden und habe versucht, das Ganze engagiert, spielerisch und augenzwinkernd umzusetzen. Ich habe im übrigen den Titel gerne und mit sehr guter Resonanz des Publikums bei meinen Konzerten gespielt. Im Radio hat er leider keine große Rolle gespielt.“

Außerdem kann er noch berichten: „Trude Unruh war mir natürlich schon länger aufgefallen als streitbare, unkonventionelle Kämpferin für die Anliegen der älteren Generation. Ich habe sogar einmal in Wuppertal als Überraschungsgast für sie den Titel (GRAUE PANTHER) gesungen. Anschließend noch meinen Langzeit-Hit "Sie beißt und kratzt", sehr zur Freude von Frau Unruh, weil das ja auch sehr gut zu ihr passte!“



Martin Busch

studierte Soziologie, Politikwissenschaft und Linguistik an der Uni Hamburg. Der promovierte Journalist arbeitet als Moderator bei Radio Bremen. Als sprachgewandter Autor verfasste er Liedtexte für seinen Vater, tritt aber auch mit mehreren zeitkritischen Büchern an die Öffentlichkeit.

Sein bereits 2016 erschienenenes Buch „Deutschland, Deutschland ohne alles“ hat an Aktualität nichts eingebüßt. Hier einige Auszüge:

Weil mittlerweile jeder meint, seine Sicht auf die Dinge sei die einzig richtige und alle anderen müssten sie kennen, wird der Umgang mit den Zeitgenossen gnadenlos. On- und Offline. Wir haben 80 Millionen Partikularinteressen in allen Lebenslagen. Alles redet von Integration, die Wahrheit ist: Es gibt mehr Vereinzelung als jemals zuvor.

Disziplin ist vor allem in der Disziplin Selbstdarstellung zu beobachten. Kurzfristige

Effizienz ist der Antriebsmotor von Parteien, Unternehmen und einem Heer von rast- und maßlosen, schnell gelangweilten Menschen, die Strebsamkeit oft nur in Bezug auf Körper und Konto kennen und denen kein Job und Partner gut genug sind. Loses Mundwerk, lose Beziehungen. Prekäre Beschäftigungs-Verhältnisse werden in Deutschland zur Regel. Trotzdem nennt man sie noch atypisch. Millionen Menschen sind auf staatliche Hilfe angewiesen. Wir haben die wenigsten Kinder in Europa, aber nahezu jedes fünfte unter drei Jahren lebt in einem Hartz IV-Haushalt. Solch ein Land, in dem außerdem bald mehrere Millionen Demenzkranke Hilfe brauchen, hat nicht nur Zuwanderung, sondern vor allem Zusammenhalt bitter nötig... Es fehlt an Solidarität und innerer Sicherheit. Noch wird das Volk, das zunehmend Gründe hat, unzufrieden zu sein, mittels suggerierter Nähe weit entfernt stattfindender Katastrophen narkotisiert. Hauptsache, alle haben schnelles Internet!

... und im nächsten Heft u.a.:

Pressefreiheit und Meinungsmanipulation
Wer bezahlt wieviel für meine Meinung?
Wir bringen Zahlen, nennen Namen.

Alter ist keine Krankheit

Warum und wie auch Alte gesund und leistungsfähig sein können.

Sichern Sie sich die nächste Ausgabe durch eine Vorbestellung oder ein Abonnement:

1,10 Euro für die Zustellung der nächsten Ausgabe mit der Post

25 Euro für ein Unterstutzerabonnement

PANTHER IBAN DE 1 7700 2220 0007 334 6681

Bitte bei Bestellungen die vollständige Postanschrift nicht vergessen!

Leser haben unsere Arbeit auch wieder ohne eine Bestellung unterstützt. Wir bedanken uns z.B. bei Familie M. aus Berlin und allen, die uns mit einer Zuwendung geholfen haben. Schon eine Überweisung von 2 Euro hilft und setzt ein Zeichen der Solidarität.

Unübersehbar: Ihre Anzeige im PANTHER

Das neue Informationsblatt der Pantherbewegung in Berlin und Brandenburg vergrößert seine Auflage von Heft zu Heft.

Mit einer geplanten Auflage von über 100.000 Stück wird bereits die nächste Ausgabe zu den auflagenstärksten Printprodukten in Berlin gehören. Zum Vergleich (gerundete Durchschnittszahlen Druck nach IVW): BZ 82.000, Berliner Zeitung 78.000, BILD Berlin/Brbg. 78.000, Berliner Morgenpost 60.000, Neues Deutschland 24.000, taz 13.000.

Unser Blatt kann gegen einen geringen Beitrag im Abo-Postversand bezogen werden, liegt in Geschäften, Arztpraxen u.a. Lokalen aus und wird darüber hinaus in großer Zahl kostenlos in Berlin und angrenzenden Regionen Brandenburgs verteilt. Naturgemäß sind es vor allem Senioren, die von diesem traditionellen Druckmedium erreicht werden. Darüber hinaus wird es aber von Bürgern aller Generationen und sozialen Schichten gelesen.

Mit einer preisgünstigen Anzeige im PANTHER sprechen Sie für vergleichsweise kleines Geld ein großes Publikum an. Auskunft und Beratung direkt beim Verlag. Wir beantworten Ihre Anfrage gern oder rufen Sie zurück: info@artemon.de

KLEINANZEIGEN

Für Abonnenten 5 Zeilen
kostenlos,
sonst ab 15,- €

Kaufe Opas Taschenuhr
alexpallas@gmx.de

Wer hilft mir beim Verkauf
im Internet, ebay o.ä.?

Haushaltauflösung:
Bücher, Münzsammlung
u.a. sybill21@web.de

Goethestr. 24, Zeuthen (2 Min. v. S-Bhf.)
www.fahrzeugreinigung-quarg.de
Tel. 0178 / 4 34 44 45

Bei uns:
VOC kratzfestester
Klarlack mit
Reflow-Effekt!

Professionelle
Fahrzeugreinigung
Lackreparatur
Smart- & Spot-Repair
Auto · Boot · Krad · Caravan

STANDOX
3M
FLEX
Power Tools

Impressum:

PANTHER

Unabhängiges, durch Anzeigen und Schenkungen finanziertes Informationsblatt der Pantherbewegung.

PANTHER erscheint im Verlag der ARTEMON Kunsthandels- und Verlagsgesellschaft mbH

15738 Zeuthen, Goethestr. 24 Tel. 033762-4858-0

info@artemon.de

Sitz Berlin, AG Charlottenburg, HRB 59469

Geschäftsführer und verantwortlicher Herausgeber: Matthias Tronjeck

Redaktionskontakt: post@pantherinfo.de

Anzeigen: info@artemon.de 033762-4858-0 0176-43 88 57 57

PANTHER wird kostenlos abgegeben.

Für den Postversand berechnen wir: Gefaltet im Kompaktbrief 1,10 €, ungefaltet im Großbrief 1-8 Stück 2,20 €.

Unterstützerabo: Alle Ausgaben sogleich nach Erscheinen mit Lieferung an Ihre Postanschrift in ganz Deutschland einmalig 25 Euro. Bestellungen bitte beim Verlag.

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe und Genehmigung des Herausgebers.

Für die Anzeigeninhalte sind nicht die Herausgeber, sondern die inserierenden Unternehmen verantwortlich.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 23. April 2021

Wie finanziert sich die Info?

Fortsetzung von Seite 1

Das PANTHER Informationsheft finanziert sich durch Anzeigen und Zuwendungen in Form von Schenkungen. Die kostenlose Verteilung erfolgt weitgehend durch PANTHER-Freunde. Wir bedanken uns bei allen, die mit ihrer Anzeige, Schenkung oder Mitarbeit dazu beitragen, unsere Anliegen und Themen, die Themen der Pantherbewegung, einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und in die Diskussion einzubringen.

Was kann ich tun, wenn ich mich an der Diskussion beteiligen will oder die Arbeit der Pantherbewegung aktiv unterstützen möchte?

Nehmen Sie mit uns über die Redaktion oder unsere Internetseite pantherinfo.de Kontakt auf. Wir arbeiten mit Menschen aller Generationen zusammen. Jeder ist willkommen und jeder kann etwas tun.

Die deutsche Sprache selbst ist gegenwärtig verstärkt in der öffentlichen Diskussion.

Wir verwenden in der Redaktion weiter das traditionelle generalisierende Maskulinum, welches u.E. Ausdruck einer gewachsenen Sprache ist und keinerlei Rückschlüsse auf die Anerkennung der Gleichberechtigung durch den Verwender (d.h. also auch die Verwenderin) zulässt.

Verwender*Innen, der, die, das anderer Meinung sind, werden bei uns aber nicht zensiert und Artikel, die uns gegendert erreichen, werden ggf. auch so abgedruckt.

Generell gilt für alle Zuschriften, die bei uns gedruckt werden, dass zumindest der Redaktion der volle Name des Autors bekannt sein muss. Die Veröffentlichung kann gegebenenfalls mit Namenskürzel erfolgen.




Wir kaufen an oder übernehmen für Auktionen

Wir versteigern selbst und übernehmen geeignetes Material auch für andere Internationale Auktionen.

- Münzen und Geldscheine
- Historische Wertpapiere und alles zur Geld- und Wirtschaftsgeschichte
- Kunst und Antiquitäten
- Orden und Auszeichnungen, Militaria
- Ansichtskarten und alte Fotos
- Uhren und Schmuck (auch alter Modeschmuck)

ARTEMON Kunsthandels- und Verlagsgesellschaft mbH

15738 **Zeuthen**, Goethestr. 24
10317 **Berlin**, Frankfurter Allee 270




Während der Gültigkeit von Pandemie-Verordnungen: Für sichere Übergaben zwecks Schätzung und Ankauf bitte Termin vereinbaren: info@artemon.de 033762-48580 0178-8017595

WICHTIGE TELEFONNUMMERN

NOTRUF	Rettung und Feuerwehr 112	
Ärztlicher Bereitschaftsdienst 116117 Zahnärztlicher Notfall 030-89004-333 Giftnotruf 030-19240 Sperrung von Geldkarten 116116 Pantherhilfe Notfallnummer 0152-373 191 03		POLIZEI 110 Polizei-Bürgertelefon Berlin (030) 4664 - 4664 Polizei-Bürgertelefon Brandenburg 0700 3333 0331
AUSKUNFT		
Meine Familie		